

„Die Welt will betrogen sein“

Haus Conrath: Dieter Huthmacher erzählt von Till Eulenspiegel

„Hic fuit! – Er war hier gewesen!“ Das ist kein Scherz und erst recht keine Gaukelei: Schwarz auf weiß ist der Satz an den Wänden zu lesen, an Türen, in Ecken und Nischen. Selbst an der mannshohen Standuhr, dem wuchtigen Blickfang, der direkt neben der Bühne steht und jedem ins Auge springen muss, hat er sich mit seinem Spruch verewigt: Damit auch die letzten Skeptiker, Till Eulenspiegels eindeutiges Erkennungszeichen ständig im Blick, den Worten Dieter Huthmachers glauben. Denn der Pforzheimer Liedermacher und Poet weiß über das Leben des Narren genau Bescheid, kennt haarfeine Winzigkeiten und kann ihn sogar zitieren.

Schon als Dreikäsehoch, erzählt der Wortkünstler, Maler, Grafiker, Holzschneider und Karikaturist im Langensteinbacher Haus Conrath, hatte es Till Eulenspiegel faustdick hinter den Ohren: Bunt trieb er es mit den Leuten und ließ sich so allerhand derben Schabernack einfallen, während er vor den Eltern das Unschuldslämmlein spielte. „Welch böser Geist ist in dem Till“, lamentierte der Vater und wusste sich nicht mehr zu helfen. Kurz darauf starb er, vielleicht vor Gram. Aber Till, „der seinen Spaß haben will“, macht weiter mit den Eulenspiegeleien, und, „obwohl schon 16 Jahre alt, ließ ihn jede Arbeit kalt.“ Doch, „weil ja Faulsein nichts bringt, hat sich Till als Turmbläser verdingt“. Mit dem Blasen nimmt er es allerdings nicht so genau, es sei denn, es wird beim Herrn Grafen gerade aufgetischt. Dann bläht er die Backen, dass sich alle, bis an die Zähne bewaffnet, ins Feld stürzen. Und den Feind suchen. Zeit ge-

nug für den Nichtsnutz, sich frech und unverzagt über die vielen alleingelassenen Köstlichkeiten herzumachen.

Ein Streich ist gerissener als der andere, und Huthmacher, der schon seit knapp 40 Jahren auf der Bühne steht und mit etlichen Preisen ausgezeichnet wurde, ist mit Wonne dabei: Mit entsetzt aufgerissenen Augen und dümmlischem Gesichtsausdruck mimt er die geprellten Bürger, Pfaffen und Grafen. Lässt sie mit verzerrtem Mienenspiel sauertöpfisch dreinblicken vor Scham und Schande über die eigene

Dummheit. Gestikuliert mal wild, mal zaghaft, schlängelt und windet sich auf seinem Stuhl, galoppiert, wedelt, flattert und feuert eulenspiegel-

Dreikäsehoch hatte es
faustdick hinter den Ohren

lerische Blicke ins verzaubert belustigte Publikum. Hält ihm mit hintergründig witzigen, liebevoll stichelnden und unverblümt wortspielrischen Liedern, die mit den Eulenspiegelballaden wechseln, den Spiegel vor.

„Die Welt, die will betrogen sein“, lässt Huthmacher seinen Eulenspiegel sagen, und ganz beiläufig und leise erwähnt er dabei auch aktuell Politisches. Dann haut er wieder klangvoll in die Seiten seiner Gitarre und fordert mit anarchischen Worten: „Du musst gar nichts denken, sei einfach wie du bist.“ Und nicht selten scheint es, als sitze der Gaukler und Querdenker, der Wortverdrehler und Posenreißer leibhaftig auf der Bühne, der Eulenspiegelschalk steht ihm nämlich nicht nur ins Gesicht geschrieben: „Hic fuit! Er war hier! Er ist überall zu finden: oben, unten, vorne, hinten! Täglich schaut er irgendwann dich im Spiegel an“.

suma